

Vita

Dieter Groß wurde 1937 in Stuttgart geboren und wuchs in der Gemeinde St. Elisabeth im Stuttgarter Westen auf. Von 1972 bis 2002 war er Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste.

Seit 1984 nutzt er die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag, um sich alleine, in Abgeschlossenheit, mit dem Antlitz Jesu auseinander zu setzen. Anfangs in den Räumen der Akademie, seit seiner Emeritierung 2002 in einem kurzfristig angemieteten Werkstatt-raum in der Nähe seines Haus in Stuttgart Vaihingen. Seit 2014 entstehen die jährlichen „Schweißtücher“ während einer nächtlichen Betstunde in der Kirche St. Peter und Paul in Weil der Stadt.

Ebenfalls seit Mitte der 1980-er Jahre zeichnet Dieter Groß täglich ein Selbstportrait, um seine momentane Befindlichkeit abzufragen.



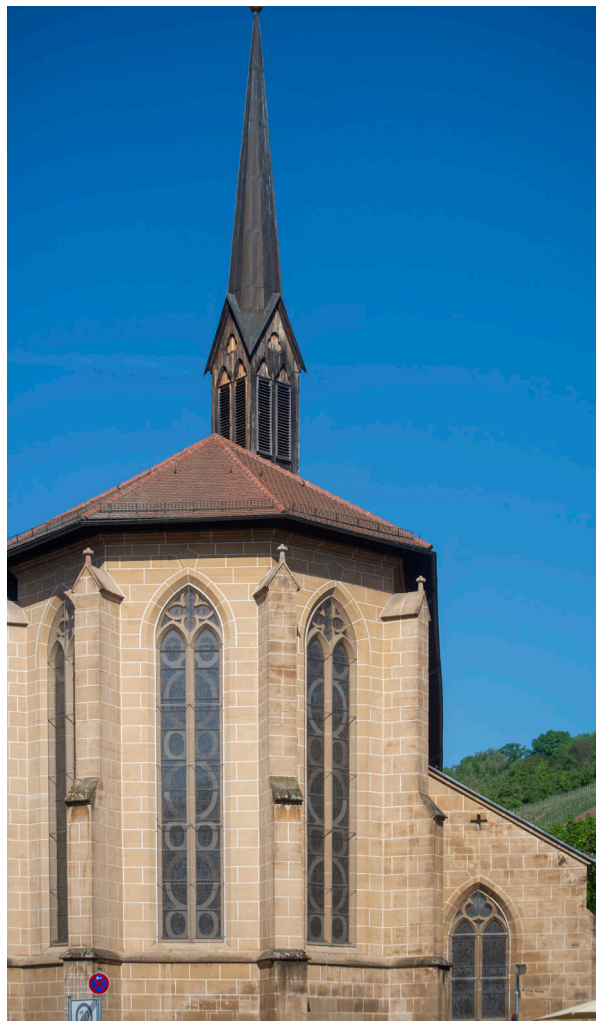
Dieter Groß mit Mitgliedern des Arbeitskreises bei der Auswahl der Tücher

Adresse und Anfahrt:

Das Münster St. Paul finden Sie in Esslingen Marktplatz 8 und Sie erreichen es am besten mit den Bussen des Esslinger Stadtverkehrs.

Die Linien 102, 103, 105, 108, 109, 110 und 122 halten direkt vor der Türe an der Haltestelle „Marktplatz“, ehemals „kleiner Markt“.

Wenn Sie mit dem Auto anreisen müssen, parken Sie am besten im Parkhaus Marktplatz, biegen links ab und gehen die Beblinger Straße nach Norden.



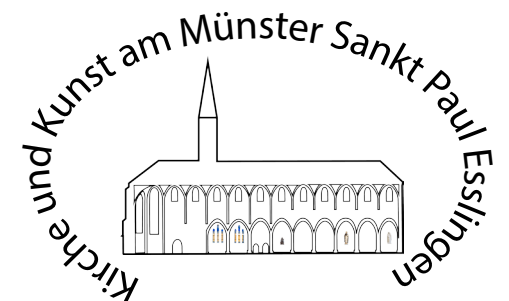
CHRISTUSBILDER

Das Antlitz Christi im
Leben, Sterben, Auferstehen

Tücher von Dieter Groß

Ausstellung im Münster St. Paul Esslingen

vom 18. Februar bis 14. März 2024



WIE SAH ER AUS?

Seit Jahrhunderten bewegt diese Frage die gläubigen Christen. Schon früh entstehen Erzählungen, die sich um das Leben Jesu und seiner Weggenossen rankten, die „Legenden“. Sie sind „zu lesende“.

Eine erste dieser Legenden rankt sich um das Bild, das dem König Abgar von Jesus selbst versprochen war. Dieses Abbild führt eine lange Reihe von Bildern an, die nicht von Menschenhand geschaffen wurden. Die beiden wohl bekanntesten sind das Grabtuch von Turin und der „Volto Santo“, der Schleier von Manoppello. Dieter Groß stellt in der Ausstellung seine Interpretation dieser zwei Tücher nebeneinander:

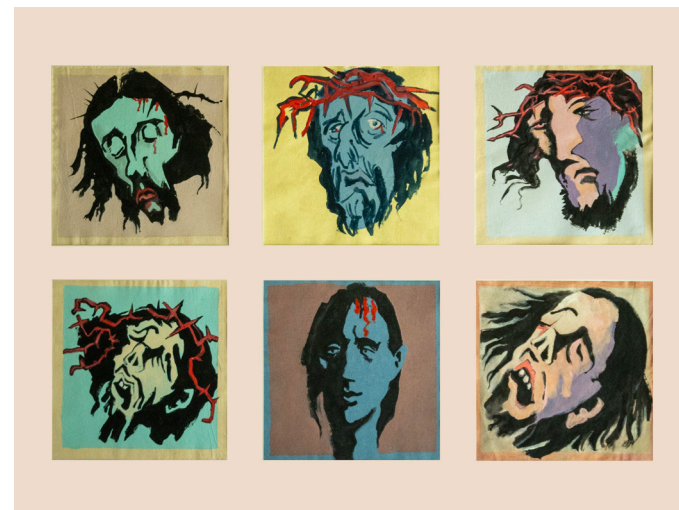


In den kanonischen Evangelien ist nicht eine dieser legendären Episoden erwähnt, auch die sechste Kreuzwegstation fehlt, die das Erbarmen der Veronika und die Entstehung dieses „Acheiropoieton“ schildert. Dieser Akt der Nächstenliebe war wohl einer der Auslöser für die schon immer latente Sehnsucht des Gläubigen, „das Antlitz seines Schöpfers zu schauen“. Dieter Groß nähert sich dem Antlitz Jesu in seinen Schweißstüchern.

Das Grabtuch von Turin zeigt Vorder- und Rückseite eines Körpers. Überraschend ist, dass das Bild wie das Negativ eines Kontaktabzuges aussieht. Es scheint, dass sich der Körper nicht nur spiegelbildlich, wie es zu erwarten wäre, sondern auch in Umkehrung der Lichtwerte (hell wird dunkel) auf das Tuch übertragen hat. Dieter Groß zeigt also nicht ein Bild des Tuches, sondern das Antlitz, das sich dem Tuch aufgeprägt hat.

Das Antlitz des Volto Santo, des Schleiers von Manoppello, ist nur im Auflicht zu sehen. Im Gegenlicht verschwindet das Bild und wie für das Tuch von Turin kursieren die gewagtesten Hypothesen zur Entstehung.

Dieter Groß zeigt uns sein Bild des gemarterten Antlitzes Jesu. Häufig ist dieses nicht „schön“ anzusehen, aber Folter und Hinrichtung Jesu waren auch nicht „schön“. In den Tüchern werden die Schmerzen nicht nur sichtbar, sondern spürbar. Die Auswahl der ausgestellten Tücher fiel uns nicht leicht:



Die Dornenkrone in diesem Bild lässt uns ahnen, wie intensiv der Maler mit dem Thema kämpft. Die Farbe spritzt wie das Blut des Gemarterten über das Tuch und wir möchten am liebsten die Augen verschließen vor diesem Leiden.



Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen freuen wir uns über Ihre Spende. Vielen Dank und: Vergelt's Gott.

DE26 6115 0020 0010 0510 01 Hinweis: KiKu